



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt  
der  
Sozialistischen  
Arbeiterstimme

DB Regio und S-Bahn  
18. September 2014

## Streiken ist unser Recht!

Das Chaos ist los in Deutschland... wenn man manchen Medien glaubt! In den letzten Wochen haben die LokführerInnen deutschlandweit zweimal für je drei Stunden gestreikt und die PilotInnen insgesamt an vier Tagen einzelne Warnstreiks durchgeführt. Und schon gehen erschreckte Meldungen um, dass das streikarme Deutschland zum neuen Streikland wird. Schuld an dem „Skandal“ sind die kleinen Gewerkschaften GDL (Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer) und Cockpit, die diese Streiks ausrufen. Vor allem zittern die Konzernspitzen, die nun auch Unterstützung von der Bundesregierung gegen die „unverhältnismäßige“ Streikwut bekommen.

### Anti-Streik-Waffe „Tarifeinheit“

Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles plant ein neues Gesetz, welches für „Tarifeinheit“ sorgen soll. Damit ist nicht gemeint gleicher Lohn für gleiche Arbeit, sondern dass nur die Tarifverträge der Mehrheitsgewerkschaften in den Betrieben Gültigkeit haben. Kleinere Gewerkschaften, die nur bestimmte Berufsgruppen und somit eine Minderheit organisieren, sehen dann alt aus. Sie sollen sich dem ausgehandelten Tarifvertrag der Mehrheitsgewerkschaft beugen und sich der herrschenden Friedenspflicht unterordnen. Als praktische Konsequenz dieser „Ein Betrieb, ein Tarifvertrag“-Politik ergibt sich also, dass ihr Streikrecht ausgehöhlt wird. Leider unterstützt auch die Spitze des DGB zusammen mit der BDA (Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände) diese Gesetzesidee. DGB-Chef Reiner Hoffmann wettet momentan gegen die GDL, welcher er vorwirft, dass *„der aggressive Abgrenzungs- und Konfliktkurs der GDL nicht vereinbar mit einer solidarischen Interessenvertretung aller Arbeitnehmer“* sei.

### Erfolgreiche Streiks für alle!

Doch ein erfolgreicher Kampf für Lohnerhöhung, für eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit um zwei auf 37 Stunden bei vollem Lohnausgleich, eine Begrenzung der Überstunden und Verbesserungen bei der Schichteinteilung wären nicht nur ein Erfolg für das Zugpersonal. Solche Siege machen Mut für die restlichen Beschäftigten und können ein Maßstab für dortige Verbesserungen sein. Streiks der LokführerInnen oder PilotInnen gehen nicht auf Kosten der anderen Beschäftigten. Im Gegenteil. Dies hat auch der letzte größere Bahnstreik 2007 bewiesen. Nachdem die GDL für ihre Forderungen teilweise erfolgreich gekämpft hatte,

war die Bahn auch gegenüber der Transnet (heute EVG) zu größeren Zugeständnissen bereit, um eine Mitgliederabwanderung in Richtung GDL zu verhindern. Der Streik der GDL hat also auch den KollegInnen bei Transnet genutzt – obwohl die Transnet-Führung auch damals gegen den Streik gehetzt hat.

Warum also nutzt die DGB Führung die Chance nicht, auch ihre eigenen Mitglieder zum Streik aufzurufen, um das Beste für alle herauszuholen? Ist denn Solidarität abhängig davon, welcher Gewerkschaft man angehört? Den Bossen ist es doch auch egal, in welcher Gewerkschaft die ArbeiterInnen sind, sie wollen jeden nur so gut es geht auspressen und die größtmöglichen Profite erwirtschaften. Nur ein gemeinsamer Kampf gegen die Konzernführung ist sinnvoll und im wirklichen Interesse aller ArbeiterInnen, anstatt ein Konkurrenzkampf zwischen den Gewerkschaften.

### Wohin die Reise geht... entscheiden wir!

Bisher ist die Regierung wegen verfassungsrechtlicher Bedenken noch vorsichtig. Aber ihr Ziel ist klar: Das Streikrecht für kleine Gewerkschaften soll erheblich eingeschränkt werden. Wie lange dauert es dann noch, bis dies auf andere Bereiche ausgeweitet wird? Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft hat schon gezeigt, wohin die Reise später gehen soll: Es soll zu einer allgemeinen Einschränkung des Streikrechts bei „Arbeitskämpfen in der Daseinsvorsorge“ kommen. Dabei sollen Arbeitsniederlegungen z.B. bei Banken, im Gesundheitswesen, bei Energie- und Wasserversorgern, der Feuerwehr, der Müllentsorgung, im Verkehrswesen und Erziehungssektor stark beschnitten werden. Diese Initiative zielt vor allem auf öffentliche Bereiche ab, wo mithilfe der „Schuldenbremse“ weiterhin enorm gekürzt werden soll. Die Regierung ist besorgt, dass die Belegschaften dagegen für mehr Personal und für die Qualität der öffentlichen Versorgung und somit zum Wohl aller kämpfen.

Daher sollte dieser Gesetzesentwurf eher ein Anstoß werden mehr zu kämpfen und streiken! Die beste Antwort auf Versuche, das Streikrecht einzuschränken, ist sich dieses Recht zu nehmen. Denn wenn die Unternehmen und Regierung schon bei drei Stunden Warnstreik zittern, wie würden sie zittern, wenn wir in Deutschland mal richtig loslegen würden!?

# Von Kollegen für Kollegen...

## Wie aus Erfahrung zu erwarten...

läuft nach dem langem Hin und Her und den Warnstreiks jetzt die Propagandamaschine der DB richtig an: „*Ein Arbeitskampf bringt doch keine Lösung...*“ den Rest kennt ihr.

Dabei kommt uns das wirkungslose Gequatsche von Unternehmenskultur, Regiobarometer und anderen Prozessen schon zu den Ohren raus.

Anstatt die Kohle in Meetings zu verbrennen, her damit!

Eine vom Warnstreik betroffene Reisende, die selbst erst vor kurzem im Einzelhandel gestreikt hatte, rief uns zu: „*Haltet durch und lasst sie reden. Ihr müsst durchziehen bis sie nachgeben. Eine andere Sprache verstehen diese Unternehmer nicht. Das ist meine Erfahrung!*“

Erstreckt sich das Kerngeschäft der DB jetzt auch bis zu Aldi und Co???

## Maßnahmen zum Stressabbau

Wegen der geplanten Schließungen in Pasewalk, bei der S-Bahn usw. haben auch Aufsichten Grund sauer zu sein und die Arbeit niederzulegen.

Weil die Gewerkschaftsoberen ihr eigenes Süppchen kochen, waren sie nicht zum Streik aufgerufen und mussten oft die Fahrgastpulke abfertigen.

Aber z. B. in Friedrichstraße gab's Besuch von Streikenden und DB Sicherheit. Ist ja auch logisch: Zeigen wir der Bahn, dass wir zusammengehören. Stopp dem Stellenabbau! Davon hätten wir alle was!

## Einheitsgejammer

Ständig gibt's Papierchen, in dem die DB Appelle an Solidarität und Einigung zwischen den Gewerkschaften richtet. Wer hätte gedacht, dass die sich soviel Sorgen um die Arbeitereinheitsfront machen.

Ausgerechnet die DB, die Bahnbereiche und Belegschaften zerschnippelt und zerstückelt, was das Zeug hält: individuelle Schichtpläne (Hallöchen Carmen!), Sub-Sub-Firmen (RSAG in Rostock, RHB bei Schenker)...

Wir haben die Lösung für die Sorgen im DB-Tower: Packen wir die Forderungen für alle Bahnbeschäftigten zusammen und streiken wir gemeinsam!

## Die Bahn-Fee

Mehr als ein halbes Jahr ist nun bekannt, dass es in ein paar Tagen den Pausenraum in Schönefeld nicht mehr geben wird.

Doch der auf dem Weg zum „besten Arbeitgeber“ strebende und Milliarden Euro Gewinn erwirtschaftende Konzern schafft es einfach nicht, eine Lösung zu finden. Die Sache wird einfach ausgesessen.

Wird nachgefragt, tun die verantwortlichen Führungskräfte so, als wenn sie auf ein Wunder warten. Sie denken sich aber bestimmt: Ooch, sollen sie sehen wo sie bleiben, die ollen Malocher auf den Zügen.

## Verhaltensgestört

Ein RE von der Küste hat knapp eine halbe Stunde eingefahren. Als Begründung steht im RIS: „Kundenverhalten“. Liest man weiter, kommt raus, dass die Hütte völlig überfüllt ist. Erst ganz unten steht: Zwei Wagen fehlen!!!

Ist es da noch ein Wunder, dass die Kunden, die auf die vollmundigen Versprechungen der Marketingabteilungen in den bunten Prospekten hereingefallen sind, das Kloppen kriegen?

Dabei haben ganz andere Kloppe verdient... diejenigen, die uns den Mist einbrocken. Aber die gönnen sich an den Wochenenden ein wenig Entspannung auf ihren Wassergrundstücken. Den steifen Anzug abgestreift, lässig im Liegestuhl. Ach das Leben kann so schön sein...

## Es geht um die Wurst

Das Werk Eberswalde soll geschlossen werden. Die Begründung: Die Verkehrsströme flößen plötzlich woanders lang.

Das klingt, als wenn sich Wasser zufällig einen neuen Weg gesucht hätte. Wer allerdings weiß, dass die DB große Anteile am Stettiner Hafen hat, Mukran jetzt geschlossen und der Hafen Rostock auf Sparflammen runtergefahren wird, der wundert sich nicht, das DB Schenker Werkstattkapazitäten in Polen geschaffen hat.

Also kein Zufall. Denn die Konzernlenker wollen immer die dicksten Würste mit nach Hause nehmen.

## Schluss mit verordneter Einsamkeit

Die S-Bahn hat ein Einsehen. Schluss mit der Heimlichtuerei, ganz offiziell darf man wieder im Führerstand mitfahren. Wir sagen „Danke!“, verneigen uns vor der Erkenntnis im Management, dass mehr Zweisamkeit das Risiko, Opfer von Gewalt zu werden, vermindert und stecken uns weisungsgemäß den Arbeitsauftrag ein. Ordnung muss sein...

## Angeschmiert

Auf der vorherigen Betriebsversammlung hatte sich ein FDL über fehlende Seife in Zepernick beklagt. Ein Problem, dass sich werbewirksam schnell beseitigen lässt, dachte sich der oberste Personalchef, kaufte persönlich (!) ein Paket Seife und brachte es persönlich (!) nach Zepernick und brachte auch noch einen (persönlich?) gebackenen Kuchen mit... was einen besonders schmierigen Bericht auf der letzten Betriebsversammlung wert war. Und in Lichtenberg wurde ein ähnliches Problem auch gleich gelöst.

Wenn's mal wieder um die Seife geht, dann läuft's wie geschmiert. Wir sagen laut: Saubere Sache und „Danke!“

*Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...*

**Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:**

**www.sozialistische-arbeiterstimme.org**  
**flugblatt\_bahn@gmx.de**

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin